ars vivendi

Roberto Schirdewahn

ars vivendi

Roberto Schirdewahn

für Sybille

Diplomarbeit Sommersemester 2005
von Roberto Schirdewahn

betreut von:
Prof. Adolf Clemens
Prof. Gerald Königer

Trapper, Indianer..... Husky Linz

„Ich bin kein Indianer. Als Indianer kann man nur geboren werden.“

bürgerlicher Name: Wilhelm Linz
geb. 1940 in Köln
erlernter Beruf: Elektriker, Falkner

Husky Linz ist ein Original in Deutschland. In Frechen bei Köln hat er sich auf seinem Grundstück seine eigene kleine Westernstadt und Indianersiedlung gebaut. Mit 8 Jahren lernte er den Westernschützen Billy Jenkins kennen. Dieser entfachte bei ihm die Liebe zum Wilden Westen. Besonders interessiert er sich für das Leben der nordamerikanischen Indianer, zu denen er auch gute Kontakte unterhält. Mittlerweile hat er eine der größten Sammlungen original indianischer Exponate. Doch dies ist nur eine Seite von ihm. Husky Linz ist auch Falkner. Mit seinen Greifvögeln betreibt er aktiv die ökologische Jagd. 1979 wurde er sogar Weltmeister der Falknerei. Fast 14 Jahre fuhr er auch Hundeschlittenrennen. Er wurde dabei Bundes- und Europameister. Seinen Namen Husky verdankt er seinen Hunden. Bis zu 28 Huskys hatte er im Training.

Peg-Pérego
TP500
TP500
TP500

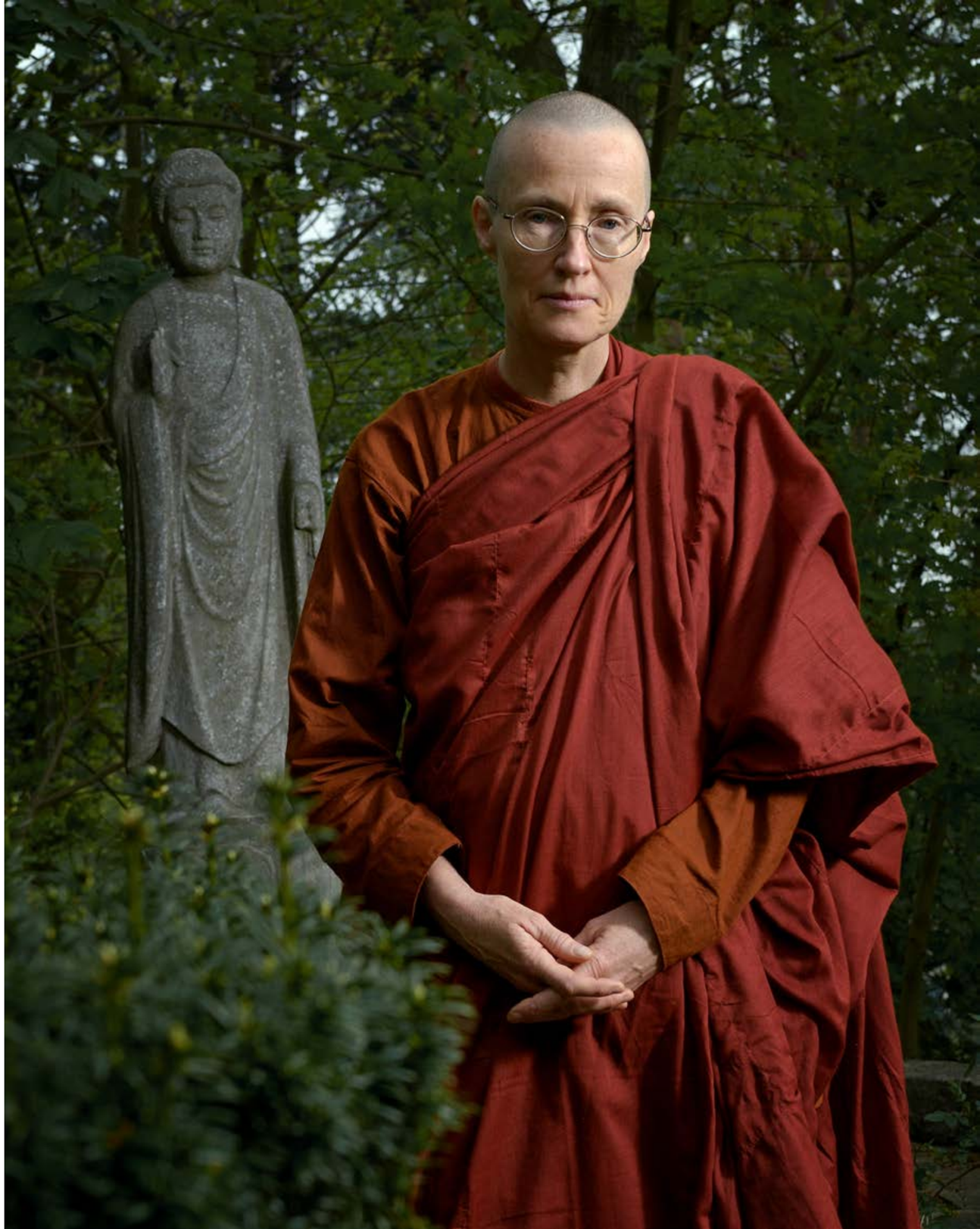
GUTBROD

Samaneri Daw Agganani

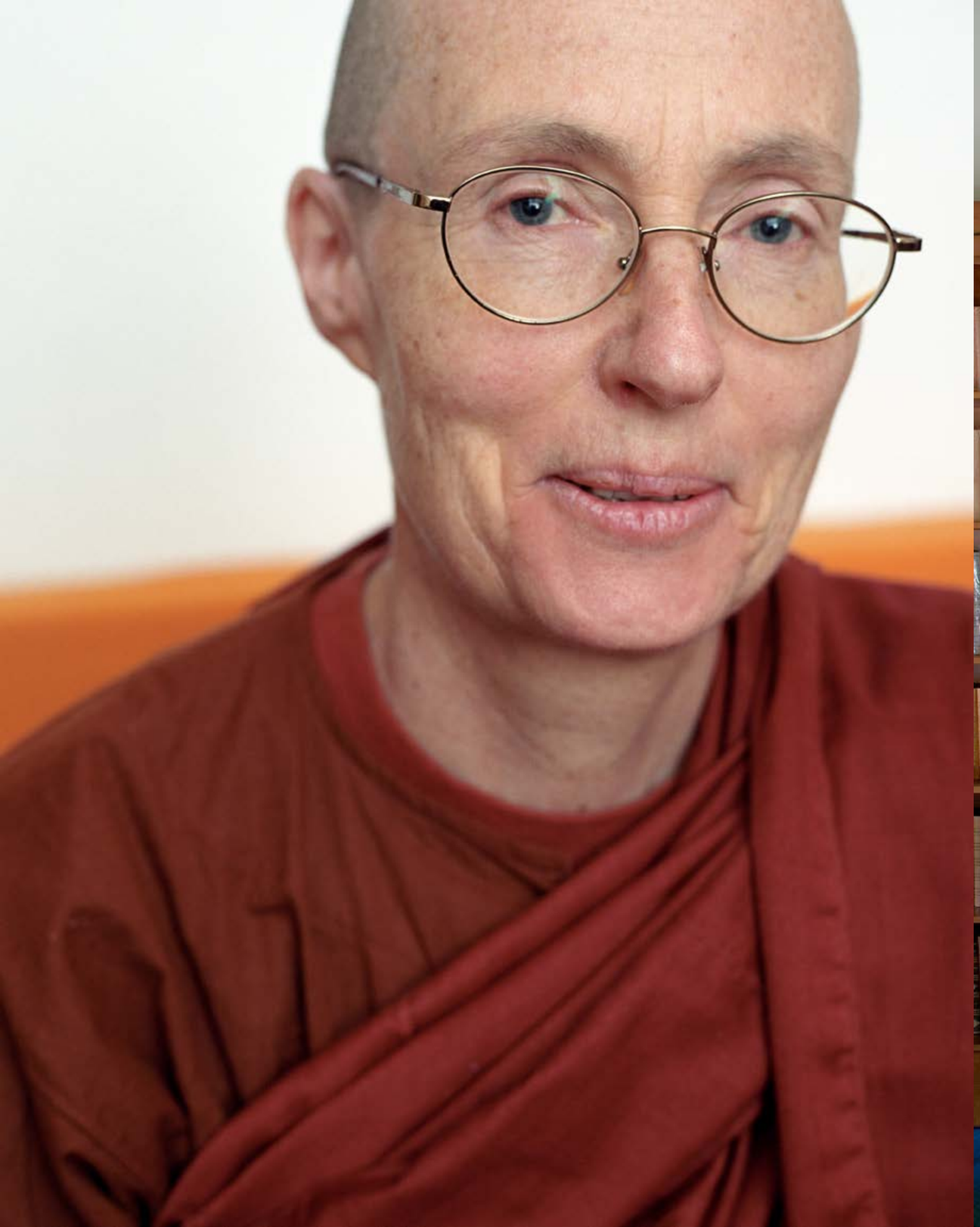
„Ein traditionelles buddhistisches Leben ist in der westlichen Welt kaum möglich.“

bürgerlicher Name: Christa Bentenrieder
geb. 1954 in München
erlernter Beruf: Mineralogin

Nachdem Samaneri Daw Agganani als Mineralogin keine berufliche Perspektive hatte, ließ sie sich zur Programmiererin umschulen. Doch auch hier faßte sie nicht Fuß. Da sie sich schon lange für den Buddhismus interessierte, nahm sie die Gelegenheit wahr und wurde Geschäftsführerin der „Deutschen Buddhistischen Union“ (DBU). Diesen Posten bekleidete sie 10 Jahre lang. Diese Aufgabe gab Samaneri Daw Agganani auch die Möglichkeit, sich noch intensiver mit dem Buddhismus zu beschäftigen. Mehrere Studienaufenthalte führten Sie nach Burma. Dort wurde sie auch Nonne auf Zeit. Seit Mitte 2001 lebt sie vollständig als Nonne. Zurzeit arbeitet sie im Buddhistischen Zentrum in Berlin. Samaneri Daw Agganani ist Ratsmitglied in der DBU und engagiert sich für religiöse Aufklärung in Schulen und arbeitet bei der Integration von asiatischen Buddhisten in Deutschland mit. Die Wintermonate verbringt Samaneri Daw Agganani in Burma bei ihrem Lehrer.



Knusper Müsli



NOKIA

Rockabilly Andy

„Ich möchte nicht im Museum wohnen."

bürgerlicher Name: Andreas Gau
geb. 1971 in Nauen
erlernter Beruf: Elektriker

Andreas Gau lernte noch in der damaligen DDR Elektriker. Nach der Wende nahm er verschiedene Arbeiten an. Seit 1997 betreibt er an der Ostsee ein Tattoostudio. Sein Faible für die 50er und 60er kommt vom selber bauen. Bei Sachen aus dieser Zeit kann man seiner Meinung noch vieles selber machen. So sieht er sich nicht als typischer Rockabilly, sondern eher der Custom Culture zugehörig. Alte Sachen kaufen und neu herrichten. Vor allem an seinen alten US-Cars schraubt er viel herum. Sein Wohnumfeld ist zwar mit Versatzstücken aus den 50ern und 60ern dekoriert, stilecht wohnen möchte er jedoch nicht. Er mag es auch praktisch und gemütlich und nicht wie im Museum. Als echter Rockabilly hätte er nicht gern gelebt. Zu der Zeit waren Tattoos in den USA verboten.

RAIOTONGA

CROSLEY
92
90
88
160
140
130
AM

ESSO EXTRA
Buick Eight
BUICK CLUB
52 BUICK
OF AMERICA

ROCKIN' EASTER
RAMONES
ROCK 'n' ROLL

you drive
me crazy

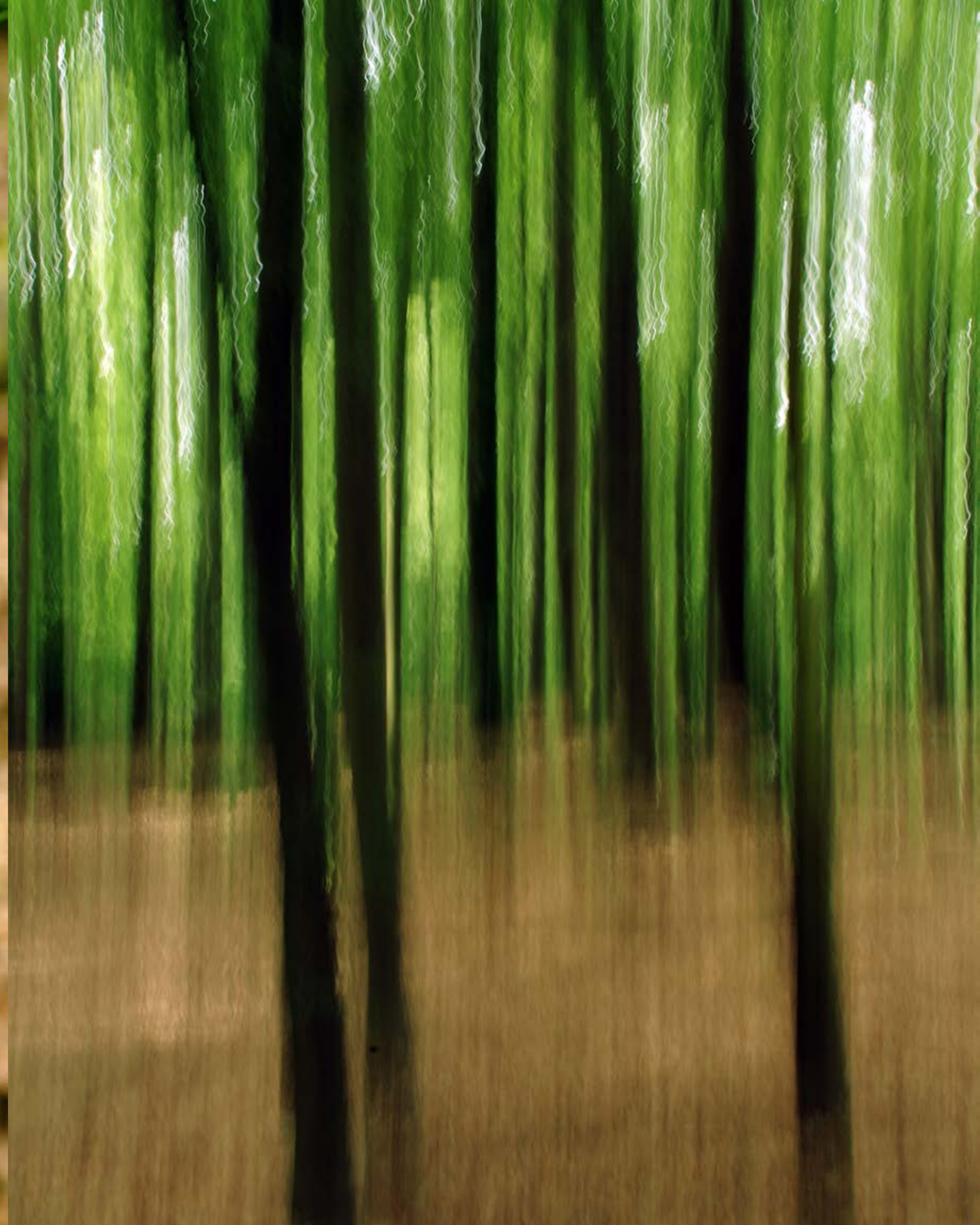
8
HAMBURGER
TATTOO
MARSTHALL
Alte

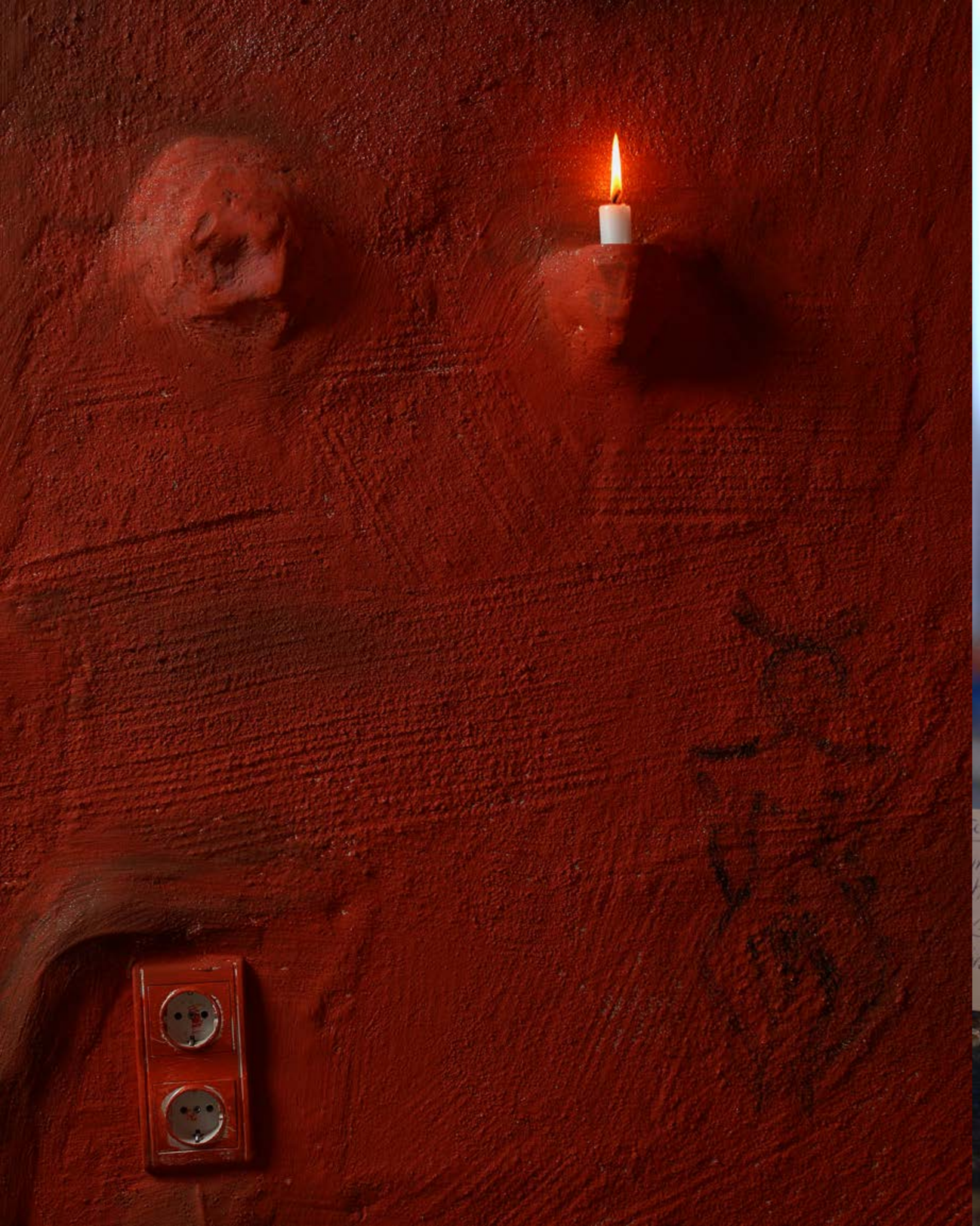
Hexe Minerva

„Ich versuche, die Frauen auf ihrem Weg zu führen“

bürgerlicher Name: Patricia Winter
geb. 1967 in Dortmund
erlernter Beruf: Tierarzthelferin

Minerva hat sich schon früh für naturreligiöse Themen interessiert. Auf diesem Weg lernte sie das Hexentum kennen. Entgegen der landläufigen Meinung hat dies jedoch weniger mit Okkultismus, als mit naturnaher Religion zu tun. In der heutigen Zeit verlieren die Menschen immer mehr den Kontakt zur Natur. In der christlichen Kirche fühlen sich viele Menschen nicht mehr verstanden. Der Glaube an Hexen und Göttinnen hilft vielen, einen spirituellen Weg zu finden, der sie zurück zu den Wurzeln des Menschen und näher an die Natur bringt. Minerva sieht sich hier als Wegbegleiterin vor allem für Frauen. Seit 1999 betreibt die Mutter von drei Kindern das Geschäft „Trudimonia“ in Dortmund. Hier bietet sie allerhand Nützliches wie Bücher zum Thema Hexen, Heilsteine, Kräuter und andere magische Artikel an. Minerva gibt auch Schulungen und richtet Jahreskreisfeste aus.





ENGELKONTAKT
B C D E F G H I J K L M
O P Q R S T U V W X Y
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0
JA
N

Zauber Kräuter +
Pflanzen
TEAGARDEN
TEAGARDEN
TEAGARDEN

Vampir Crudelia

„Ich kann nur Sachen machen, an denen ich auch Freude habe.“

bürgerlicher Name: Malakia S. Winters
geb. Ende der 60er in Moldawien
erlernter Beruf: Programmierer, Juwelier

Crudelia sieht sein Vampirdasein eher als Einstellung zum Leben, denn als bloßen Lifestyle. Er steht bei sich an erster Stelle. Die Bereitschaft zu Kompromissen ist eher gering. Er will straight seinen Weg gehen, auch wenn es mal etwas rücksichtloser zugeht. Wie ein Vampir. Dazu passt auch sein umtriebiger Werdegang. Schon als Kind ist er mit seiner Familie viel umhergezogen. In Australien und London lernte er Kostümdesign und Special-Effect-Make-Up. Er lebt freischaffend als Stylist für Photoshootings in der Gothic Szene, veranstaltet hin und wieder Gothic Partys und stellt professionell Vampirzähne her. Er mag es, andere Menschen zu unterhalten. Sein Motto ist, er möchte genießen, was er tut. Crudelia ist ein typischer Hedonist, wie ein Vampir.

Clan Of Xymox
bauhausGOTHAM
NEWROMANTIC a catalogue collection

Gladwyn

OR GLORY

Eifel-Elvis Jack Favor

„Ich bin nicht Elvis!“

bürgerlicher Name: Franz Nübel
geb. 1967 in Wesseling
erlernter Beruf: Bäcker

Schon früh war Franz Nübel Elvis-Fan. Mitte der achtziger Jahre begann er mit Elvissongs an Talentwettbewerben teilzunehmen. Anfangs ohne große Resonanz konnte er jedoch schon bald erste Erfolge verbuchen. Der Durchbruch kam aber erst, als er 1993 im Kölner Tanzbrunnen einen Talentwettbewerb gewann. Mit diesem Erfolg wurden seine Auftritte als Elvis-Imitator häufiger. Um nicht als bloßer Elvis Nachahmer wahrgenommen zu werden, den Titel „Eifel-Elvis“ hat er von der Presse, legte er sich das Pseudonym Jack Favor zu. Lange Zeit sträubte er sich gegen die Perücke. Doch Publikum und Veranstalter wollten nicht nur ein stimmliches Pendant zu Elvis. Nach einem ersten erfolgreichen Auftritt mit Perücke, trägt er diese nun bei seinen Auftritten. Seine Anzüge sind „originale“ Repliken des Elvis-Bühnenoutfits für mehrere tausend Euro das Stück. Franz Nübel ist derzeitiger Rekordinhaber im Guinness-Buch für einen Elvis-Song-Marathon. Er hat mehr als 42 Stunden Elvissongs hintereinander gesungen. Mittlerweile hat er sein Repertoire um Country-Songs erweitert.

ELVIS
PRESLEY

C
TCB

Zewa
Softis
LISA MARIE PRESLEY
LIGHTS OUT
LISA MARIE PRESLEY
TO WHOM IT MAY CONCERN
CAPITOL COMPACT DISC
LISA MARIE PRESLEY
TO WHOM IT MAY CONCERN
CAPITOL COMPACT DISC
LISA MARIE PRESLEY / LIGHTS OUT
LISA MARIE PRESLEY / LIGHTS OUT
LISA MARIE PRESLEY LIGHTS OUT
CAPITOL DVD

SHAKE ROCKER™
NO:3180
ultitronic® "The Fan"

Apache Geronimo

„Ich mag mehr die Action“

bürgerlicher Name: Wolfgang Kring
geb. 1951 in Plau am See
erlernter Beruf: Schlosser

Bereits als Kind begeisterte sich Wolfgang Kring für das wilde Leben der Indianer. Mit dem alten Pferd seines Großvaters versuchte er seine ersten Indianerstunts. Sein großes Vorbild ist der Indianerdarsteller Nummer Eins aus der DDR: Gojko Mitic. Nach der Wende erbte er das Anwesen seines Großvaters im mecklenburgischen Neu-Damerow. Er beschloss seine Leidenschaft zum Beruf zu machen. Wolfgang Kring gründete die Apache-Live-Show. Mit dieser reist er durch die Lande und führt seine Stunts mit Tomahawks und Pferden auf. Um noch mehr Publikum zu erreichen, pachtete er Land für seine eigene Naturbühne dazu. Nach dem großen Vorbild, den Bad Segeberger Karl May Festspielen, führt er einmal im Jahr ein selbstgeschriebenes und inszeniertes Stück über den Wilden Westen auf seiner kleinen Bühne auf.

RANCH OF GERONIMO

APACHE

Comodore Roßmöller

„Ich bin ein Klangbilddatenforscher.“

bürgerlicher Name: Bernd Roßmöller
geb. 1963 in Bocholt
erlernter Beruf: Reformhaus Fachmann

Als 1972 in Deutschland das erste Mal die Fernsehserie „Raumschiff Enterprise“ ausgestrahlt wurde zog sie den damals 11-Jährigen sofort in seinen Bann. Er war fortan begeisterter Fan und sammelte alles, was mit der Serie zu tun hatte. Mit der natürlichen Gabe ausgestattet alles zu hinterfragen, weckte bald auch die Ausstattung und das Design der Space Opera speziell seine Neugier. Vielleicht kam daher sein Entschluß, Architektur zu studieren. Nach 7 Semestern brach er das Studium jedoch ab. Folgenlos blieb dieses Studium aber nicht. Heute betätigt sich Bernd Roßmöller unter anderem als Innenraumgestalter und Designer. Eigentlich sieht er sich aber als Künstler, der in der Malerei und verschiedenen Musikprojekten einige Erfolge erzielen konnte. Gemein ist seinem künstlerischen Schaffen der dadaistische Kern. Seine zwei Helden sind Captain Kirk und der Designer Colani. Mittlerweile hat er eine der wohl umfangreichsten Sammlungen zum Thema „Raumschiff Enterprise“ in Deutschland. Sein größter Wunsch ist ein Nachbau der Brücke vom Raumschiff Enterprise, wenn er den Platz dazu findet.

SF
XY

UNITED FEDERATION OF PLANETS

TREK
PLASTICS
DESIGN
Design Review
DuMont Handbuch LAYOUT-SCHULE
SWATCHISSIMO
KAZUHIKO SATO

Schon als Kind war ich immer sehr neugierig. Ich wollte immer wissen warum etwas so ist, wie es ist. Später habe ich mich besonders für das Handeln von Menschen interessiert. Warum machen Menschen dieses und jenes. Welche Motivation steckt dahinter? Gibt es ein bestimmtes Ziel, welches Sie erreichen wollen?
Irgendwann habe auch ich mich selbst gefragt, wohin ich will. Was ich aus meinem Leben machen möchte. Ich habe meine Identität gesucht. Zum Glück habe ich meine Leidenschaft für die Fotografie entdeckt. Außerdem ist eine Kamera ein guter Partner bei der Erforschung der Welt.
Manche Menschen finden Ihr wahres Ich nie und andere suchen es gar nicht. Und einige Menschen finden ganz andere, eigene Wege zu Ihrer Identität. Diese Identitäten können geborgt sein, von einem Idol zu Beispiel. Ein Wechsel der Religion kann auch ein verstecktes Ich zum Vorschein bringen. Andere fühlen sich in der falschen Zeit geboren und richten sich Ihr Leben so gut es geht nach ihrer Wunschepoche ein.
Ich habe acht Menschen getroffen, die ihren eigenen Weg gefunden haben. Sie leben mitten unter uns. Ich habe versucht ihr momentanes Leben einzufangen, einen Blick hinein zu werfen. Bewerten will ich ihre Lebensweise und -anschauungen nicht. Das Begleiten dieser acht Menschen über einen kurzen Zeitraum war sehr spannend. Ich habe versucht auf Gegenstände zu achten, die eine Bedeutung für die Leute haben, so als betrete man eine unbekannte Wohnung und versucht die Korrespondenzen zwischen der Einrichtung und der Person zu finden.
Neugier ließ mich die Leute finden, ausfragen und fotografieren. Neugier ist mein Antrieb. Durch die Begegnung mit anderen Menschen lernt man weniger ihr Leben zu verstehen, als sein eigenes. Hoffentlich hält die Neugier bei mir noch lange an.

Dortmund den, 01. Juli 2005
Roberto Schirdewahn

Diplomarbeit Sommersemester 2005
von Roberto Schirdewahn

betreut von:
Prof. Adolf Clemens
Prof. Gerald Königer

Mein Dank gilt:

Sybille Wasmund
meiner Familie und Freunden
Fried Wasmund
Sabine Bertelsmeier-Wasmund
Sabine Scheer
Hendrik Mallmann
Roland Solich

der Firma Nikon - M. Ramroth, F. Matzky,
P. Giesen, Y. Baba ..... NPS Team (Objekive und die unglaubliche D2X)

der Profoto GmbH - Guido Puttkammer, Reiner Ter (Prob7b.... Akkugeneratoren sind geil!!!)